

**COVID-19: Beschäftigungssituation –
Bilanz nach einem halben Jahr
COVID-19-Pandemie**

Julia Bock-Schappelwein
Ulrike Huemer
Walter Hyll

COVID-19: Beschäftigungssituation – Bilanz nach einem halben Jahr COVID-19-Pandemie

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Rainer Eppel

Wissenschaftliche Assistenz: Christoph Lorenz

WIFO Research Briefs 16/2020

Oktober 2020

Inhalt

Ein halbes Jahr nach dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie sind die Folgen für die Beschäftigung noch immer merklich spürbar. Der Rückgang war im September im Vorjahresvergleich zwar geringer als im Frühjahr, betrug aber immer noch etwa 1%. Zudem waren, nach dem Höhepunkt im Mai mit über 1,3 Mio. angemeldeten Kurzarbeitsfällen, rund 300.000 Beschäftigte zur Kurzarbeit angemeldet. 20- bis 24-jährige Arbeitskräfte waren von den Auswirkungen der COVID-Maßnahmen überdurchschnittlich betroffen, ebenso Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Männer (insbesondere zu Beginn der Krise). Unter jenen Branchen, die von der Krise besonders erfasst worden waren, erreichte einzig das Bauwesen das Beschäftigungsniveau des Vorjahres wieder. War die Beschäftigung im Mai in erster Linie in den vom Wintertourismus geprägten Bundesländer Tirol und Salzburg gesunken, so verzeichnete im September Wien die größten Einbußen. Nur im Burgenland wurde die Beschäftigung ausgeweitet.

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at, ulrike.huemer@wifo.ac.at, walter.hyll@wifo.ac.at

2020/309/RB/0

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

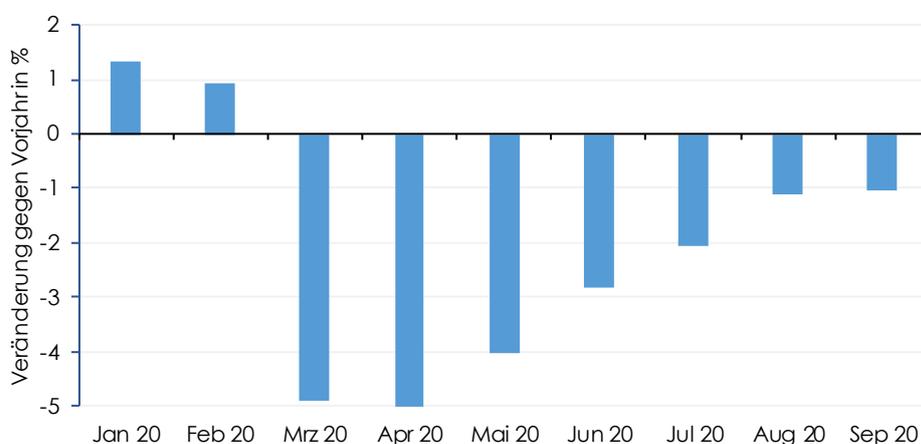
Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66565>

COVID-19: Beschäftigungssituation – Bilanz nach einem halben Jahr COVID-19-Pandemie

Julia Bock-Schappelwein, Ulrike Huemer, Walter Hyll

Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie verursachten Mitte März innerhalb weniger Tage den höchsten Rückgang der unselbständigen Beschäftigung seit fast 70 Jahren.¹⁾ Die massive Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit verhinderte einen noch stärkeren Beschäftigungsabbau. Trotzdem stieg die Arbeitslosigkeit auf ein Rekordniveau.

Abbildung 1: Entwicklung der aktiv unselbständig Beschäftigten



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Nach einem halben Jahr COVID-19-Pandemie sind die Folgen für die unselbständige Beschäftigung noch immer merklich spürbar: War die aktive unselbständige Beschäftigung²⁾ im März 2020 im Vorjahresvergleich um $-4,9\%$ (bzw. im April um $-5,0\%$) gesunken, lag der Beschäftigtenstand im September immer noch um $-1,0\%$ unter dem Vorjahresniveau (Abbildung 1). Zudem waren, nach dem Höhepunkt im Mai mit über 1,3 Mio. angemeldeten Kurzarbeitsfällen, nach wie vor rund 300.000³⁾ Beschäftigte zur Kurzarbeit angemeldet.

¹⁾ Siehe dazu auch Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020A, Bock-Schappelwein et al., 2020A.

²⁾ Unselbständig Beschäftigte laut Dachverband der Sozialversicherungsträger ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechter Dienstverhältnis und Präsenzdienere und Präsenzdienereinnen.

³⁾ Stand 28.9.2020 (abgerufen am 30.9.2020) <https://www.bmafi.gv.at/Services/News/Aktuelle-Arbeitsmarktzahlen.html>.

1. Junge Erwachsene und Arbeiterinnen und Arbeiter besonders stark vom Beschäftigungsabbau betroffen

20- bis 24-jährige Arbeitskräfte betrafen die Auswirkungen der COVID-Maßnahmen besonders stark (Abbildung 2). Sie sind nicht nur relativ oft in den besonders betroffenen Branchen beschäftigt, sondern zählen – angesichts ihrer vergleichsweise kurzen Betriebszugehörigkeit – auch zu den ersten Belegschaftsteilen, die in einer Krise den Arbeitsplatz verlieren. Im September lag der Rückgang der Beschäftigung bei den 20- bis 24-Jährigen mit –3,5% immer noch deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Jugendliche bis 19 Jahre waren insbesondere im Sommer von der Krise betroffen, da das Angebot an Ferialstellen deutlich unter dem Vorjahr zurückblieb (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020B).⁴⁾

Arbeiterinnen und Arbeiter waren im letzten halben Jahr ungleich häufiger als Angestellte (einschließlich Beamtinnen und Beamte) vom Beschäftigungsabbau betroffen (Bock-Schappelwein et al., 2020B). Unter den Angestellten erreichte die Beschäftigung im August bereits wieder das Vorjahresniveau, nachdem die Beschäftigungsverluste seit Beginn der Krise weniger als 1% betragen hatten. Einzig im Bauwesen gab es zuletzt Beschäftigungszuwächse sowohl unter Arbeiterinnen und Arbeitern als auch unter Angestellten. Während Arbeiterinnen und Arbeiter überproportional häufig in Branchen mit hohen Beschäftigungsverlusten tätig sind, dürfte sich der stärkere Kündigungsschutz von Angestellten in Kombination mit dem Instrument der Kurzarbeit stabilisierend auf die Beschäftigung von Angestellten auswirken. Im September lag die Beschäftigung der Arbeiterinnen und Arbeiter um –3,5% unter dem Vorjahresniveau, jene der Angestellten (einschließlich Beamtinnen und Beamte) um +0,5% darüber (Abbildung 2).

2. Männer etwas stärker als Frauen betroffen

Männer waren insbesondere zu Beginn der Krise etwas stärker als Frauen vom Beschäftigungsabbau betroffen (Bock-Schappelwein – Famira-Mühlberger – Mayrhuber, 2020). Im Mai und Juni konnten Männer vom erneuten Hochfahren des Betriebs im Bauwesen profitieren. Bei den Frauen konzentrierte sich der Beschäftigungsabbau dagegen stärker auf den Tourismus, weshalb sie in den Sommermonaten von der Hochsaison im Tourismus profitierten. Im September verzeichneten Männer, wie schon seit dem Sommer, etwas höhere Beschäftigungsverluste als Frauen, da das Beschäftigungsniveau im Arbeitskräfteverleih und im Verkehrswesen weiterhin merklich unter dem Vorjahresniveau lag und die Zuwächse im Bauwesen, im IKT-Bereich oder in den öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen diesen Rückgang nicht auszugleichen vermochten. Frauen profitierten dagegen etwas stärker von der Beschäftigungsausweitung in den öffentlichkeitsnahen und freiberuflichen Dienstleistungen sowie im IKT-Bereich. Im September betrug der Beschäftigungsrückgang bei den Männern –1,2% und bei den Frauen –0,8% (Abbildung 2).⁵⁾

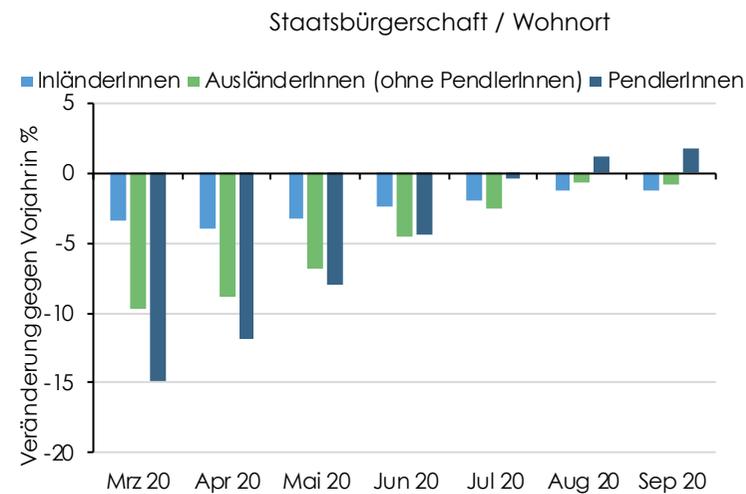
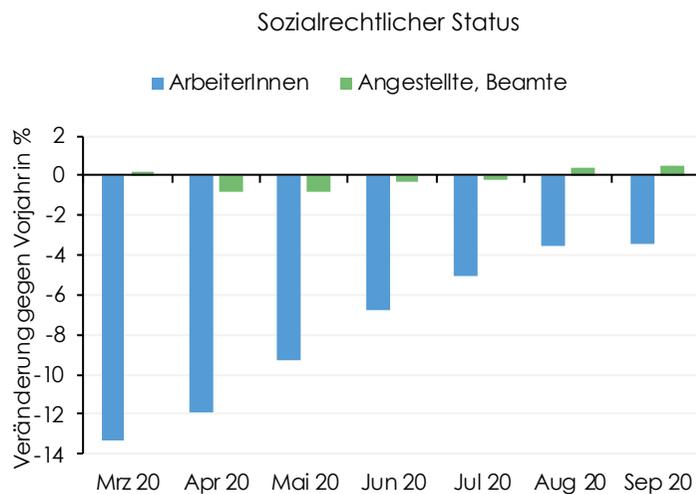
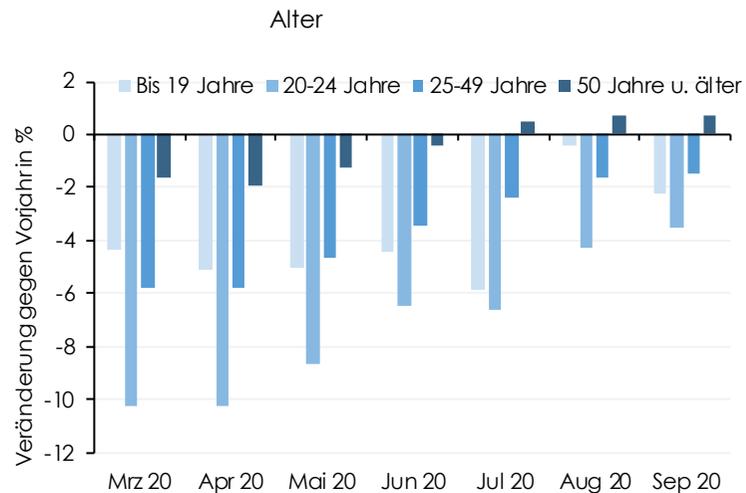
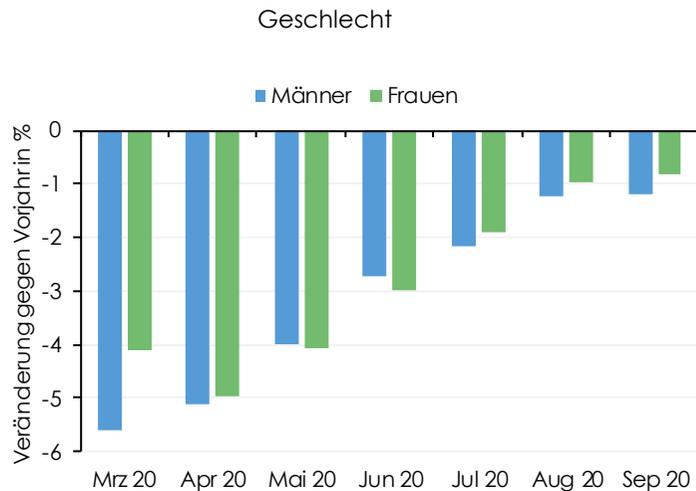
⁴⁾ Das Betroffenheitsbild wird auch mit Blick auf die Entwicklung der Beschäftigungsquoten bestätigt.

⁵⁾ Daneben legen Befunde von WU Wien und Arbeiterkammer nahe, dass sich in der Anfangsphase der Krise die ungleiche Verteilung unbezahlter Arbeit zwischen Männern und Frauen weiter zulasten der Frauen verschoben hat (Mader et al., 2020).

3. Beschäftigung der Pendlerinnen und Pendler wieder auf Vorjahresniveau

Ausländische Arbeitskräfte, einschließlich der Saisonarbeitskräfte, traf die Krise ab Mitte März besonders stark, weil sie relativ häufig in den am stärksten betroffenen Branchen Tourismus, Bauwesen und Arbeitskräfteverleih beschäftigt sind. Außerdem konnten viele Pendlerinnen und Pendler mit Wohnsitz im Ausland aufgrund der Mobilitätsbeschränkungen nicht mehr zum Arbeitsplatz gelangen. Im September übertraf die Beschäftigung von Pendlerinnen und Pendlern mit ausländischem Wohnsitz allerdings wieder das Niveau des Vorjahres (+1,8%), da diese Personen u. a. von den Zuwächsen im Bauwesen profitierten. Die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (ohne Pendlerinnen und Pendler mit ausländischem Wohnsitz) fiel jedoch nach wie vor geringer aus als im Vorjahr (-0,7%, Abbildung 2).

Abbildung 2: Aktiv unselbständig Beschäftigte nach personenbezogenen Merkmalen und sozialrechtlichem Status (März 2020 bis September 2020)

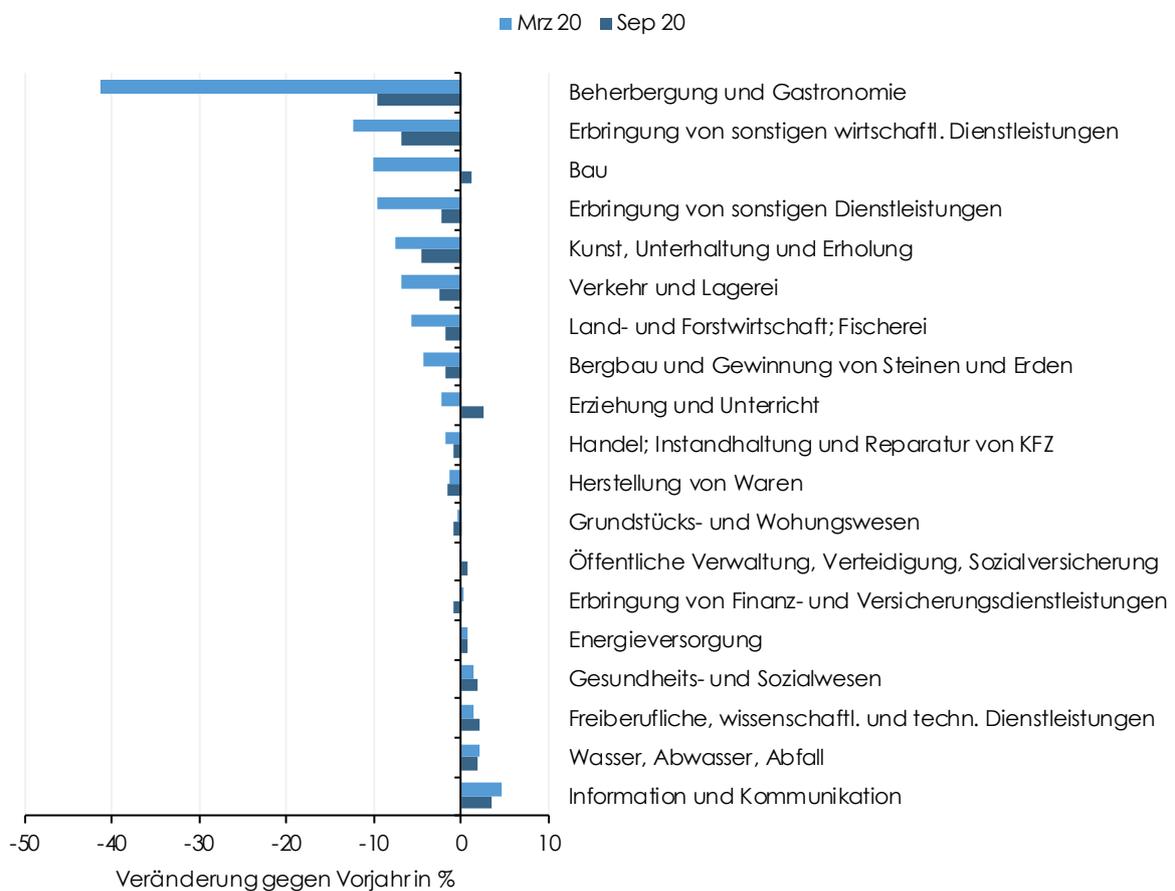


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

4. Von den krisengeschüttelten Branchen erreichte einzig das Bauwesen das Beschäftigungsniveau des Vorjahres

Nach Wirtschaftsbereichen waren zu Beginn der Krise im März die Beschäftigungsverluste im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (etwa im Arbeitskräfteverleih) und im Bauwesen am größten (Bock-Schappelwein – Huemer – Hyll, 2020A). Ab April verloren auch die kontaktintensiven Bereiche Kultur und persönliche Dienstleistungen stark (Bock-Schappelwein – Eppel – Huemer – Hyll – Mahringer, 2020B).

Abbildung 3: Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (März 2020 und September 2020)



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Bis auf das Bauwesen (+1,3%) erreichte bis Ende September keine der genannten Branchen das Beschäftigungsniveau des Vorjahres. Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen lag die Beschäftigung mit auslaufender Sommersaison um -9,6% unter dem Vorjahresniveau, in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen um -6,9% und im darin enthaltenen Arbeitskräfteverleih

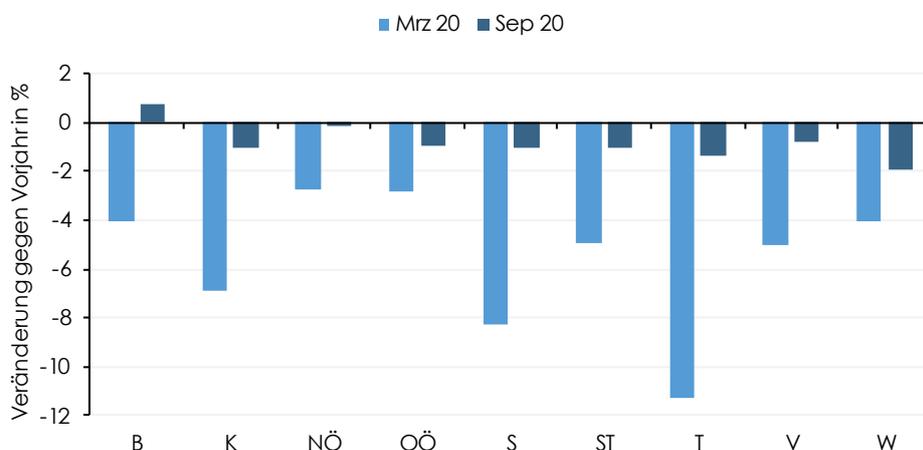
um -12,2%. Überdurchschnittlich hoch war der Beschäftigungsrückgang im September ferner in den sonstigen Dienstleistungen (-2,1%, darin enthalten etwa Friseur- oder Kosmetikstudios (-4,0%)), sowie im Freizeit- und Kulturbereich (mit Bibliotheken, Museen, Wettbüros, Theatern, Sportanlagen und Fitnesscentern; -4,5%) und hierin besonders im Bereich der Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung (-6,5%).

Einen höheren Beschäftigtenstand als im Vorjahr verzeichneten im September neben dem Bauwesen auch die Energie- und Wasserversorgung, der Bereich Information und Kommunikation, die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, die öffentliche Verwaltung sowie öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen (Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen) (Abbildung 3).

5. Wien trifft ausbleibender Städtetourismus besonders stark

Im März waren die vom Wintertourismus geprägten Bundesländer Tirol und Salzburg besonders stark vom Beschäftigungsrückgang betroffen. Während des Sommers profitierten das Burgenland und Kärnten vom Tourismus, während in Wien durch das weitgehende Ausbleiben des Städtetourismus die unselbständige Beschäftigung merklich unter dem Vorjahresniveau lag (Bock-Schappelwein – Fritz – Huemer – Hyll, 2020). Im September fiel die Beschäftigung in Wien mit -1,9% deutlich geringer aus als im Vorjahr, gefolgt von Tirol mit -1,4%. Nur das Burgenland verzeichnete einen leichten Beschäftigungsanstieg (+0,8%).

Abbildung 4: Aktiv unselbständig Beschäftigte nach Bundesländern (März 2020 und September 2020)



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

6. Ausblick

Nach einem halben, durch die COVID-19-Pandemie geprägten Jahr – Lock-Down, Wiederhochfahren und Sommertourismus – lag die Beschäftigung in Österreich im September rund 1% unter dem Vorjahresniveau. Ob sich die Erholung des Beschäftigtenstandes fortsetzt, wird in

erheblichem Maße vom weiteren Verlauf des Infektionsgeschehens abhängen. Insbesondere die von Deutschland und den Niederlanden ausgesprochenen Reisewarnungen trüben die Aussichten für den Wintertourismus deutlich ein. Auch die Erwartungen der Unternehmen, das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten sowie die begleitenden Unterstützungsmaßnahmen seitens der Politik werden den Arbeitsmarkt in den nächsten Wochen und Monaten beeinflussen.

7. Literatur

- Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., Mahringer, H., 2020A, Abgeschwächter Arbeitsmarktaufschwung 2019 und der COVID-19-Schock im Frühjahr 2020, WIFO Monatsberichte 5/2020, S. 363-375.
- Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., Mahringer, H., 2020B, COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit halten im April an, WIFO Research Briefs 5/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Fritz, O., Huemer, U., Hyll, W., 2020B, COVID-19-Pandemie: Sommertourismus dämpfte Beschäftigungsverluste, WIFO Research Briefs 12/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Famira-Mühlberger, U., Mayrhuber, C., 2020, COVID-19: Ökonomische Effekte auf Frauen, WIFO Research Briefs 3/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020A, COVID-19-Pandemie: Höchste Beschäftigungseinbußen in Österreich seit fast 70 Jahren", WIFO Research Briefs 2/2020, Wien.
- Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020B, COVID-19-Pandemie: Weniger Sommerjobs für Jugendliche im Juli, WIFO Research Briefs 10/2020, Wien.
- Mader, K., Demdorfer, J., Disslbacher, F., Lechinger, V., Six, E., 2020, Genderspezifische Effekte von COVID-19. <https://www.wu.ac.at/vw3/forschung/laufende-projekte/genderspezifischeeffektevoncovid-19>